Original-Arbeiten.

Die breitblätterige Glucke (Sparassis laminosa Fr.) [1])

Von *S. Killermann*-Regensburg.

Mit einer Tafel.

I.

Im bayr. Walde glückte es mir im September (1928), die sonst nicht leicht zu bekommende breitblätterige Glucke im frischen Zustande zu sehen. Ich hatte dort schon früher einmal in einem Buchen-Tannenwald ein altes Exemplar dieser Art angetroffen, aber nicht mehr viel mit ihr machen können. Der Standort war diesmal ein Tannenstock in dem fast urwaldmäßigen Berghang beim mineralogisch interessanten „Hörndl" (nördlich vom Arber, bei Schneiderberg; ca 1000 m). Es hatte nach langer Trockenheit für einige Tage starkes Regenwetter sich eingestellt, worauf sofort verschiedene Pilzarten zum Vorschein kamen. Der Pilz ist etwa kopfgroß, strohgelb, von der Basis aus verästelt, kugel- oder kissenförmig (vgl. auch *Ricken* Vademecum Nr. 1674). Die Zweige sind blattförmig, aufgerichtet; im Durchschnitt fächerartig gestellt. Das Volk kennt ihn unter dem (allgemeinen) Namen „Geißbart" und hält ihn für eßbar. Was die Geschichte dieser interessanten Art betrifft, so haben sie ziemlich gleichzeitig *Fries* und *Krombholz* zuerst besprochen. *Fries* in der akad. Dissertation: Anteckningar öfver de i Sverige växande ätliga Svampar (1836) und in der Epicrisis syst. myc. (1836—38); *Krombholz* im 3. Heft S. 36 und Tafel XXXII 3,4 seines seit 1831 erschienenen Werkes. Der Artname stammt von *Fries*; *Krombholz* hat die weniger gute Bezeichnung Spar. brevipes, Eichenstrunkschwamm.

Krombholz hat die Art, die er sehr gut abbildet und ausführlich beschreibt, bei Přibram in Böhmen im September auf der Schnittfläche eines Eichenklotzes beobachtet; ebenso *Fries* in Rosenhalt (Schweden) auf Eichenholzresten. Mein Stück stand, wie gesagt, mit einem Nadelholz-(Tannen-)stock in Verbindung; Eichen wachsen in dem genannten Gebiete kaum. Bezüglich der mikroskopischen Verhältnisse, die anscheinend in der weiteren Literatur noch nicht bekannt sind, finde ich in den Lamellen eine starke Trama ausgebildet; das Hymenium ist dicklich; die Basidien gegen 180 μ lang und sehr dicht gestellt; die (2) Sterigmen (?) geweihartig ca. 30 μ; die Sporen elliptisch 4—5—6/3 μ mit Tröpfchen. Mit Jod erfolgt keine Färbung. Die verwandte Art Sp. crispa hat ähnliche Sporen ca. 5/4 μ (nach *Ricken* größer 6—7/4—5 μ).

Im getrockneten Zustand gilbt der Pilz besonders an den Zweigenden

[1]) Vgl. meinen Aufsatz Pilzwanderung (hier Bd. 7 Heft 4) S. 55; ferner Pilze aus Bayern I. Teil (1922) S. 106. In früheren Arbeiten über bayr. Pilze wird die Art nicht erwähnt. *Britzlmayr* hat sogar crispa, die gar nicht so selten ist, nicht gefunden.

wie crispa; wird dabei auch etwas kraus, wie schon *Krombholz* bemerkt. Der Geschmack ist unbedeutend; jung ist die Art eßbar, aber wohl nicht so gut wie crispa.

II.

Zur weiteren Geschichte dieser Art ist noch auf das Bild von *Schaeffer* Taf. CLXIII (Elvella ramosa) hinzuweisen: ein etwa handgroßer gelblicher Pilz mit starkem Strunk und breitlichen, aber kraus verbogenen Lappen. *Schaeffer* sagt von ihm: „Der Hut dieses Schwammes ist völlig ästig und blätterig, zerrissen und kraus, die einzelnen Blätter sind vielspaltig, kraus, ungleich weißlich, oder ganz lichtbraun; der Stiel ist umgekehrt kegelig, dick, fleischig, voll und ockerbraun. Wächst im Herbst in den Wäldern an den Wurzeln der Bäume“ (Index ed. 3 [1800] p. 106). Er bringt auch eine Zeichnung der Sporen (kreisrund, sonst einfach). *Persoon* denkt in seinem Commentar zu *Schaeffer* (ebf. 1800) p. 64/5 an die bekannte Sparassis crispa und fragt, ob nicht diese letztere synonym sei. *Fries* (Epicr. p. 970) hat das *Schaeffersche* Bild zu Sp. crispa gestellt, ebenso verfährt auch *Saccardo*. Es scheint mir aber jetzt doch bei *Schaeffer* ein vertrocknetes Exemplar von laminosa vorzuliegen (wenigstens bei den Fig. I und III). Die Angabe *Schaeff.*, daß der Hut blätterig sei, könnte einen deutlichen Hinweis bilden; freilich sind die übrigen Angaben vager Natur. Auch habe ich die bezeichnete Art in der näheren Umgebung von Regensburg bisher noch nicht gefunden, während hier Sp. crispa an alten Kiefern nicht so selten ist.

Im Laufe des 19. Jahrh. läßt sich feststellen, daß die Auffassung der Mykologen auseinanderging. *L. Quélet* in seinem ersten Werk Les Champ. du Jura et Vosges I (1872) p. 307/8 beschreibt den Pilz als: „très rameux en bouquet, jaune paille; rameux serrés, dressés, concrescents-radiés. Pesant, charnu (1—2 dec.)“ Als Standort gibt er das Hügelland der Vogesen an, im Sommer und Herbst; sie sei auch eßbar. Er meint ohne Zweifel die *Krombholz-Fries*sche Art und unterscheidet sie von der Sp. crispa. Ähnlich auch im Enchiridion Fg. (1886) p. 202. — *Richon* et *Roze* (Atlas des Champ. 1888) bringen ein Bild (Pl. LXV 18—20) der Art, das aber gar nicht zu unserer stimmt, sondern irgendeine auf Holz wachsende Clavaria vorstellt; sie berufen sich im Text (p. 214/5) auch auf *Quélet*, scheinen aber denselben mißverstanden zu haben.

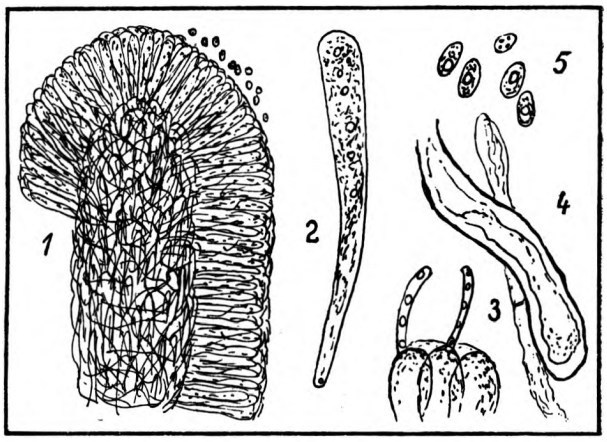
Die Art figuriert auch in der englischen Literatur, wäre nach *Rea* in Trans. brit. Myc. Soc. II t. 13 [1]) abgebildet und wird dortselbst von *A. D. Cotton* Vol. III (1912) p 333—9 besprochen. *Rea* selbst (Brit. Basid. p. 661) beschreibt die Art sehr gut, schreibt ihr aber angenehmen Geruch und größere, rundliche Sporen (8 μ) mit körnigem Inhalt zu, so daß ich etwas Zweifel hege (ob nicht eine Clavaria?).

C. G. Lloyd in der Schrift „Synopsis of the Stipitate Stereums“ (Cincinnati Decb. 1913) p. 32 und 33 sieht unsere Art als Stereum an; die schöne

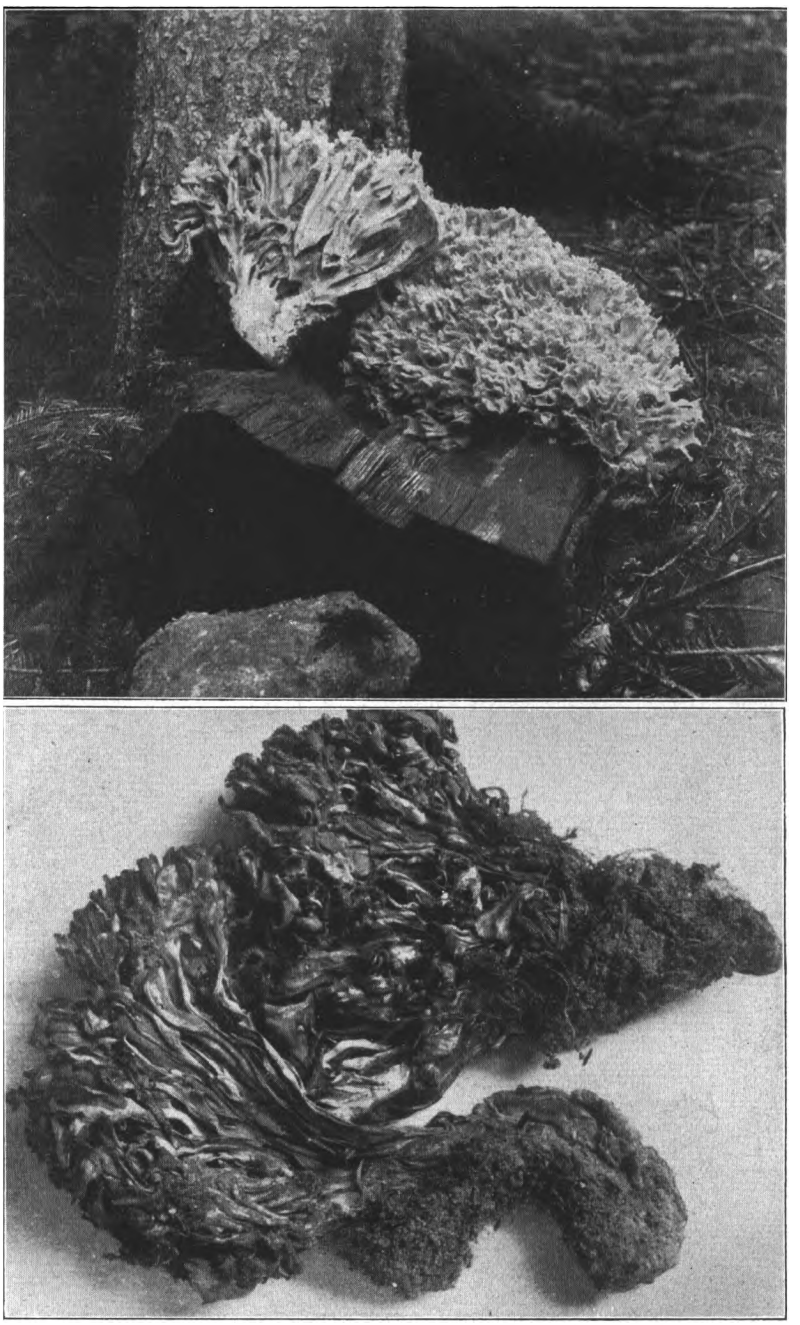
[1]) Diese Abbildung wie auch Abhandlung ist mir augenblicklich nicht gegenwärtig.

phot. Aufnahme seines Pilzes (Fig. 552) zeigt eine flechtenartige, lederige Konsistenz und betrifft gewiß nicht die *Krombholz*sche Art. *Lloyd* glaubt auch die schlecht bekannte und fragliche Thelephora frondosa Pers. Myc. Eur. I p. 110 (Sacc. VI p. 547) mit diesem Ster. laminosum verbinden zu können. In den Mycol. Notes No. 62 (1920) p. 910 kommt *Lloyd* nochmals auf die Frage, ob die Sparassis-Gtg. nicht zu den Thelephoracen zu ziehen sei, zurück; er hält dafür, daß das Hymenium nur auf der unteren Seite der Lappen ausgebildet sei (also nicht amphigenous), bemerkt auch, daß er, der Tausende von Pilzen und Arten zugeschickt bekommen, von diesen seltenen Pilzen kaum $^1/_2$ Dutzend gesehen habe. Die Ansicht *Lloyds* ist falsch, das Hymenium ist an den Blättern allseitig ausgebildet, sogar, wie oben bemerkt wurde, sehr stark ($^1/_{10}$ mm) und von der fleischigen hellen Trama durch schön gelbe Farbe und große Dichtigkeit des Gewebes verschieden. Die Zugehörigkeit unserer Sp. laminosa zur Clavariaceen-Gruppe steht außer Zweifel.

In einer neueren Abhandlung von *Kavina* in der tschechoslowakischen Zeitschrift Mycologia III (1916) p. 89—91 wird unter dem Titel O Kotrči (Sparassis ramosa *Schaeff.*) auch unsere Art behandelt und in einer schönen Tafel (junges Ex.) abgebildet, Die Basidien werden auf 25—30/9 μ mit 2—4 Sterigmen (5 μ) und die Sporen auf 6—7/4—5 μ angegeben. Es wird auch für diese Art eine eigene chemische Substanz Sparassol (C_{10} H_{12} O_4) aufgestellt. Ob man ramosa *Schaeff.* als Hauptart betrachten und crispa *Wulff.* und laminosa *Fr.* als Unterarten ansprechen soll, wie der gen. Verf. will, möchte ich bezweifeln. Ich halte mit *Fries* die beiden letzteren als gute Arten, die anscheinend nicht in demselben Gebiete vorkommen. Sp. crispa ist an Kiefern und vielleicht auch an Kalk gebunden; laminosa kommt (wenigstens hier) nur in höheren Lagen, im Urgebirge besonders an Tannen und Eichen vor.



Mikroskopie zu Sparassis laminosa Fr. 1. Schnitt durch eine Lamelle; Hymenium beiderseits der Trama; Vgr. ca. 100 f.; 2. Basidie 180 μ lang; 3. Sterigmen, über das Hym. heraustretend, ca. 30 μ lang; 4. Hyphen ca. 5—7 μ dick; 5. Sporen 4—6/3 μ groß.



Sparassis laminosa Fr., Breitblätterige Glucke.
Von Prof. Dr. S. Killermann

Oben: Naturaufnahme, an einem Tannenstock im Arbergebiet, 10. Sept. 1928.

Unten: Derselbe Pilz, zerschnitten und getrocknet; unten von innen, oben von außen gesehen; $^1/_2$ natürlicher Größe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: 8_1929

Autor(en)/Author(s): Killermann Sebastian

Artikel/Article: Die breitblätterige Glucke (Sparassis laminosa Fr. 33-35